

**HOMERS ODYSSEE, EIN MYSTERIÖSES
EPOS: ELEMENTAR-SKIZZEN DER DREI
WICHTIGSTEN ÖRTLICHKEITEN GYGÍ,
SCHERÍ, ITHÁCH, AUF HISTORISCH-
GEOGRAPHISCHER BASIS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649779413

Homers Odyssee, ein Mysteriöses Epos: Elementar-Skizzen der Drei Wichtigsten Örtlichkeiten
gygi, Scheri, Ithách, auf Historisch-Geographischer Basis by Joseph Schreiner

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JOSEPH SCHREINER

**HOMERS ODYSSEE, EIN MYSTERIÖSES
EPOS: ELEMENTAR-SKIZZEN DER DREI
WICHTIGSTEN ÖRTLICHKEITEN GYGÍ,
SCHERÍ, ITHÁCH, AUF HISTORISCH-
GEOGRAPHISCHER BASIS**

10878

⊙

Homers Odyssee

— ein mysteriöses Epos.

Elementar-Skizzen

der drei wichtigsten Örtlichkeiten

Ἰθάκη, Σχέριον, Ἰθάκη.

auf

historisch-geographischer Basis

entworfen

von

Joseph Schreiner.



Braunschweig und Leipzig.
Verlag von Richard Sattler.
1901.

Inhalts-Verzeichnis.

| | Seite |
|--|-------|
| Einleitung. | |
| 1. Troja | 1 |
| 2. Odysseus | 5 |
| 3. Das mysteriöse Epos | 8 |
| I. Die Nymphe Kalypso auf Ogygia. | |
| 1. Die bergende Frau | 13 |
| 2. Der Nabel des Meeres | 14 |
| 3. Grotte und Umgebung | 16 |
| 4. Die einsame Nymphe | 19 |
| 5. Der feierliche Eid | 22 |
| 6. Das Blockschiff | 24 |
| 7. Zusammenstellung der Lichtpunkte | 25 |
| II. König Alkinoos auf Scheria. | |
| 1. Stadt und Hafen | 30 |
| 2. König Alkinoos | 35 |
| 3. Das Volk der Phäaken | 38 |
| 4. Das gesegnete Land | 40 |
| 5. Die Absonderung des Volkes | 42 |
| 6. Die Nähe der Götter | 43 |
| 7. Die Gottheiten der Phäaken | 45 |
| 8. Das wunderbare Geleitschiff | 46 |
| 9. Der National-Charakter | 49 |
| 10. Die Schilderung des königlichen Palastes | 52 |
| 11. Die Schilderung der königlichen Gärten | 56 |
| 12. Name der Braut | 62 |

Inhalts-Verzeichnis.

| | Seite |
|--|-------|
| 13. Die zwölf Stammfürsten | 63 |
| 14. Zusammenstellung der zahlreichen Lichtpunkte . . | 65 |
| III. Des göttlichen Duldens Heimkehr nach Ithaka. | |
| 1. Die Phorkys-Bucht | 69 |
| 2. Die Nymphen-Grotte | 74 |
| 3. Das Landgut | 78 |
| 4. Der Felsenbrunnen | 81 |
| 5. Die Stadt Ithaka | 91 |
| 6. Die Umgebung Ithaka's | 95 |
| 7. Die Ermordung der Freier | 96 |
| 8. Der treue Argos | 98 |
| 9. Zusammenstellung der Lichtpunkte | 101 |
| 10. Abschluss | 102 |

Einleitung.

I. Troja.

Oftmals habe ich mich verwundert gefragt, welche Gründe und Verhältnisse den Menschegeist Jahrhunderte hindurch davon zurückgehalten, die Überlieferungen über den trojanischen Krieg, dessen ganze Entwicklung das Gepräge des Mythos zur Schau trägt, auf Grund ihrer Naivetät rückhaltlos dem Reiche der Dichtung zu überweisen.

Ausgesprochene Naivetät tritt zu Tage — erstens, wenn die mächtigen Hellenen, welchen 1186 Kiele zur Verfügung stehen, zehn lange Jahre vom Heimatlande abgeschnitten bleiben, so dass die mangelnden Lebensmittel, welche in zwei Tagen von Geraistos (Euboea) nach Tenedos (Troja) sich schaffen liessen (Odys. 3, 159), durch Ackerbau auf dem Chersonese gewonnen werden. (Thuk. 1, 11.)

Ausgesprochene Naivetät tritt zu Tage — zweitens, wenn hunderttausend Achäer zehn lange Jahre meist thatenlos vor dem armseligen Troja liegen, geneckt und gehemmt von überirdischen Dichtergestalten, eine Naivetät, welche durch die spätere Einnischung feindlicher Bundesgenossen aus den entlegensten Landen nicht gemildert, sondern verschärft worden.

Ausgesprochene Naivetät tritt zu Tage — drittens in der plumpen Erfindung des hölzernen Rosses,

der Hellenenmacht zu Schimpf und Schande. Der lächerliche Bau konnte erst Einlaß finden, nachdem die Mauern neben den Thoren eingerissen waren, und dennoch geht die Beförderung den holperigen, schmalen Burgsteig empor glatt von statten.

Ausgesprochene Naivetät tritt zu Tage — viertens, wenn heimkehrende Helden aus dem heimischen Meere verschlagen werden, trotzdem die vorgelagerten Cycladen und Sporaden und insbesondere die langgestreckte Insel Kreta ein Entrinnen geradezu unmöglich machen.

Ausgesprochene Naivetät tritt zu Tage — fünftens, wenn die Feindesflucht jene Richtung eingeschlagen, aus welcher die Vernichtung gekommen. Wie konnten die Reste des überwältigten Volkes weithin nach Westen zu Lande und zu Wasser vorgedrungen sein, wenn der Sieger aus dem Westen vorgerückt nach Osten?

Ausgesprochene Naivetät tritt schliesslich sechstens zu Tage, wenn die Hellenen nach dem Falle der Stadt keinen Anspruch erheben auf den Besitz der weiten Gefilde, welche sie in langen Jahren mit ihrem Blute getränkt, wenn also ein Unternehmen, welches zum bedeutungsvollen Ausgangspunkt athellenischer Zeitrechnung geworden, keine positive Errungenschaft aufzuweisen vermag.

In Anbetracht solcher Ungereimtheiten rechtfertigt sich der Gedanke an ein Quidproquo der Überlieferung und eine Translokation des Interesses um so mehr, als die damalige Zeitgeschichte ein denkwürdiges Datum aufzuweisen hat, welchem der Dichter seinen Stoff entnehmen konnte.

Setzen wir nämlich nach Eratosthenes den Zug der

Achäer gegen Troja auf das Jahr 1194 an, und bestimmen wir nach Hommel, „Gesch. d. a. Morgenl.“, das Jahr 1230 als Ausgangspunkt für die Eroberung des Westjordanlandes durch das Volk Israel, so stehen sich zwei hochwichtige Überlieferungen der Vorzeit, welche sich wie Dichtung und Wahrheit zu einander verhalten, um die geringfügige Differenz von 36 Jahren gegenüber: der Sturz von Jericho und der Fall von Pergamum.

An den Sturz von Jericho und die Eroberung des Landes Kenäghan knüpft sich folgerichtig jene Völkerflucht nach dem weiten Westen, welche aus dem Falle von Ilium nimmermehr erfolgen konnte. Die ältesten Wanderungen aus Kenäghan nach dem Nordwesten Afrika's geschahen zur Zeit Josua's, und noch in später Zeit fand sich ein Denkmal an jener Küste, dessen Inschrift der Nachwelt es geklagt, dass die Flüchtlinge vor dem Räuber Josua aus Kenäghan dahin gezogen (Prokop. bell. vand. 2, 10). Sollte nicht gleichfalls die dorische Wanderung und die Verschiebung griechischer Stämme, welche im nächsten Jahrhundert vor sich gegangen, mit jener Völkerflucht nach dem Westen in kausalem Zusammenhange stehen?

Die Existenz von Alt-Ilium und seine wiederholte Zerstörung kann freilich nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Unmittelbar vor der Pforte Europa's gelegen, musste die Ebene von Troja zum Schauplatze kriegerischer Ereignisse werden, und gerade die Ausgrabungen Schliemann's scheinen es zu bestätigen, dass Ilium eine exponierte Stellung eingenommen: acht Städte übereinander, also wahrscheinlich acht Zerstörungen und Einäscherungen Troja's. Die sechste Stadt wird der mykenischen Kulturzeit zugewiesen und für jenes Troja gehalten, welches Agamemnon zerstört hat.

Warum soll gerade diese Zerstörung einen Markstein der Vorgeschichte gebildet haben, während doch die zweite Stadt mächtiger gewesen und zudem — den Schatz des Priamus enthielt?

Der Vorstoss der Israeliten nach Kenäghan musste ein Völkergeschiebe nach dem Westen in seinem Gefolge haben und eine endlose Reihe solcher kriegerischen Ereignisse zeitigen, welche die trojanische Ebene wiederholt betroffen haben.

Psychologisch aber lässt es sich leicht erklären, wenn die Hellenen ihrerseits die Fortsetzung der Völker-verschiebung auf europäischem Boden an den Fall Troja's knüpften, um diese Stadt schliesslich mit dem Ausgangspunkt der Gesamt-Verschiebung zu identifizieren.

Also israelitische Kunde in Hellas! Ja, wann werden wir endlich mit jener Engherzigkeit brechen, welche der syrischen Küste ihren Einfluss auf die Völker des Westens missgönnt, wann jene heillose Scheidewand endlich einmal einreissen, welche blinde Vorurteile zwischen Hellas und Palästina errichtet und je länger je mehr verdichtet haben?

Die mykenische Kultur, welche man so gerne auf eigene Füsse stellen und selbst lieber zur central-europäischen Hallstadtperiode rechnen möchte, bezeugt in all ihren Gebilden den orientalischen Ursprung zur Genüge. Auf dem bekannten Bronzepanzer aus Olympia, dessen Rückenstück Apollon mit den Musen darstellt, findet sich keine Linie, welche nicht den syrischen Stil verrät.

Facit: Hypothese eins: Troja gleich Jericho.